

sammenzustellen; diese mußten manchmal durch gesamtschwäbische Quellen ergänzt werden, um den Zusammenhang begreiflich zu machen. Die Erläuterungen sind chronologisch angeordnet im Gegensatz zu Bd. 4, in dem die thematische Erörterung bevorzugt wurde, und unter Hinweis auf existierende moderne Literatur mit 35 S. äußerst knapp ausgefallen (ebenfalls im Gegensatz zu Bd. 4); ich meine zu knapp, um als Erläuterungen für die 279 Dokumente angesprochen werden zu können. So wird bisweilen bei den Quellen auf eine Seite der Erläuterungen verwiesen, ohne daß dort überhaupt auf das Dokument Bezug genommen wird (z. B. bei Nr. 39 auf S. 51 f., 58 der Erläuterungen oder bei Nr. 92 auf S. 57). Die Quellen werden nach den maßgeblichen Editionen mit Kurztitel zitiert, die in einem Verzeichnis aufgelöst sind. An Ergänzungen und Präzisierungen wären zu nennen: bei Nr. 35.1 handelt es sich um das Register Gregors des Großen I 16 a, bei Nr. 43 um die Epistel 44 der Bonifatiusbriefe. Bei Nr. 92 ist Krause S. 118–121 genannt, ohne daß der Kurztitel aufgelöst wurde: es handelt sich um Victor Krauses Aufsatz im NA 19 (1894) über die beiden Münchner Hss. Clm 3851 und 3853; in Nr. 153 stammt der Bericht über die Mainzer Synode (1085) aus *De unitate ecclesiae conservanda* II 19. Das Register umfaßt Personen- und Ortsnamen sowie die wichtigsten Sachbegriffe.

D. J.

Katharina Simon-Muschel, *Basler Handwerkszünfte im Spätmittelalter. Zunftinterne Strukturen und innerstädtische Konflikte* (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, 348) Bern u. a. 1988, Peter Lang Verlag, 475 S., SF 93. – Die Autorin dieser noch bei F. Graus entstandenen Diss. beschäftigt sich mit den von Zünftlern inszenierten Unruhen von 1402 und 1482, welche sich gegen den zünftisch geprägten Basler Rat richteten, sowie mit den in ihrem Erscheinungsbild ähnlichen Aufläufen der frühen Reformationszeit. Sie verbindet diese Erörterungen mit ausführlichen Darlegungen über die innere Dynamik der spätm. Basler Zünfte, welche jeweils unterschiedliche Berufs- und Sozialgruppen in sich vereinten und zu deren Kennzeichen in manchen Fällen die Bildung oligarchischer Führungsgruppen sowie von Klientelsystemen gehörten. Den Bauhandwerker-, Weber-, Schiffer- und Fischerzünften, welche in der offiziellen Reihenfolge des 15. Jh. zuletzt rangierten, sowie den notorisch unruhigen Schmiede- und Metzgerzünften widmet die Verfasserin je ein besonderes Kapitel und berücksichtigt dabei auch Fragen der Sozialtopographie, des spätm. Wohnungswesens, Fragen nach Frauenberufen und Frauenhaushalten, nach sozialen Orientierungsfeldern, Feindbildern u. a. m. Insgesamt handelt es sich um eine – trotz gewissen Längen – anregende Arbeit, deren Autorin der Vielschichtigkeit des Stoffs durch Vielfalt in den Ansätzen und Problemstellungen beizukommen versucht.

K. W.

---

Roman Fischer, *Aschaffenburg im Mittelalter. Studien zur Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit* (Veröffentlichungen des Geschichts- u. Kunstvereins Aschaffenburg e. V., 32, 1984), Aschaffenburg 1989, 478 S. – Gestützt auf Detailuntersuchungen insbesondere zur früh-m. Genese und auf eigene Quellenstudien unternimmt die Würzburger Diss. des Vf. erstmals den Versuch einer wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden, zusammenhängenden Darstellung der Aschaffener Stadtgeschichte von der ersten Nennung der über die